

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 59 (1965)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tritt einer Berufslehre war ausgefüllt mit intensiver Lernarbeit. Manches konnte noch besser gefestigt werden, und viel Neues an Wissen und Können kam dazu. — Die Hörenden haben nach der Schulzeit vielerlei Möglichkeiten der Weiterbildung. Sie können vielleicht Versäumtes oder auch Fehlendes später noch nachholen. Für die Gehörlosen dagegen gibt es weniger Gelegenheiten der Weiterbildung. (Und lei-

der werden auch diese wenigen von ihnen nicht immer ausgenützt.) Darum ist es doppelt wichtig, was und wieviel ihnen die Schule auf den Lebensweg mitgeben kann. Nun ist es aber eine ganz einfache Rechnung: Während zehn Schuljahren kann man mehr lernen als während neun! Das gilt natürlich nicht nur für die Gutbegabten, sondern auch für die andern, die mit dem Lernen etwas mehr Mühe haben.»

Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Steckbrief

Es war einmal eine liebe, gute Schwester Diakonissin. Während fast zehn Jahren lebte sie in einer Schweizer Stadt, die man das «Goldene Tor» der Schweiz nennt. Die Taubstummen und Gehörlosen haben sie gut gekannt, denn sie war für sie eine treue Beraterin und Fürsorgerin. Dann zog sie fort in ein fernes, fremdes Land. Dort wirkt sie nun seit wenigen Monaten als Hausmutter in einer Taubstummenschule. Ihre ehemaligen Schützlinge denken noch immer an sie. Eine von ihnen hat sie in Gedanken als Hausmutter geschaut und dieses nette Scherenschnittbild als Freizeitarbeit geschaffen. Die «Ehemaligen» in jener Stadt und jenem Lande werden beim Betrachten des Bildes nicht lange raten müssen. Die andern Leser finden den Namen der jetzigen Hausmutter in Nr. 6 der «GZ» (Seite 83).



Von der Not der Gehörlosen in Eritrea

Es gibt fast überall in der Welt Gehörlose. So auch in Eritrea. Eritrea liegt in Nordostafrika an der Südwestküste des Roten Meeres. Das Land hat 1 Million Einwohner. Die Hauptstadt ist Asmara, der Haupthafen heißt Massaua.

Bei uns besteht auch für das taube Kind Schulzwang. Alle Kinder, die sechs oder sieben Jahre alt sind, müssen die Spe-

zialschule besuchen. Das taube Kind lernt, sich mit andern zu verständigen. Es wird im Laufe der Jahre in den gleichen Hauptfächern unterrichtet wie die Kinder in den Schulen für Hörende. Es kann später einen Beruf erlernen und ausüben.

Ganz anders ist es in Eritrea. Dort ist das Elend der taubstummen Kinder groß. Die Heiden töten ihre taubstumm geborenen

Kinder oft oder setzen sie im Urwald aus. Dort müssen sie verhungern oder werden von Raubtieren gefressen. — Christliche Eltern tun ihren taubstummen Kindern kein solch schreckliches Leid an. Aber sie wissen mit ihnen doch nicht viel anzufangen. So können sich die Taubstummen später meist nicht selber erhalten. Sie verwaisten geistig und körperlich.

Schule in einem Stall

Nun haben Missionarinnen vor einigen Jahren die erste Gehörlosenschule eröffnet. Sie befindet sich in einem Stall. 36 Kinder finden dort Platz. 2000 Kinder und

ihre Eltern warten sehnsüchtig auf Aufnahme! Die meisten Eltern können kein Schulgeld bezahlen. Viele Kinder müssen zuerst ordentlich bekleidet werden.

Finnen, Schweden und Deutsche haben sich der Not dieser gehörlosen Kinder erbarmt. Sie haben eine Taubstummen-Missionsschule in Keren gegründet. Aber es fehlt noch viel. Es sind zu wenig Lehrer, zu wenig Schlafplätze und zu wenig Schulräume da. Doch ein guter Anfang ist gemacht. Die Gehörlosen in Eritrea hoffen, daß auch sie später menschenwürdig leben und arbeiten können.

F. M.-P. in der Öster. G. Z.

Zum Andenken an Hans Kundert, Schneider

Am 8. Mai starb im Spital Baden der gehörgebrechliche Hans Kundert. Er wurde 1896 in Ennet-Baden geboren. Mit einem ihm vor einigen Jahren im Tod vorangegangenen Bruder und drei ihn überlebenden Schwestern ist er dort aufgewachsen. Er ging in die Normalschule, obwohl er als Kleinkind zufolge der Englischen Krankheit sein Gehör fast ganz verloren hatte. Trotzdem er von Geburt Glarner war, soll er es als guter Schüler gegenüber seiner geliebten Lehrerin wie gegen seinen hochgeschätzten Lehrer mit dem gut emmentalischen «allen sagt man Du» gehalten haben. Nach der Schule erlernte er den Schneiderberuf in Baden. Die darauf folgenden Wanderjahre führten ihn nach Beckenried und Bern, wo er beruflich sehr gefördert worden ist. Mehr als 40 Jahre hat er in der Kleiderfirma Laube & Gsell in Baden in treuer Berufsarbeit gestanden. 30 Jahre lang gehörte er zur Männerriege des Stadtturnvereins Baden. Er liebte in diesem Verein die gute Kameradschaft und die fröhliche Geselligkeit. Er machte aber auch mit im Schwerhörigenverein Baden. Herzlich gern besuchte er die Gehörlosen-Gottesdienste, früher in Brugg, in den letzten Jahren in Turgi. In einem Berufskollegen, Hermann Löfel-Schelldorfer, in Gebenstorf, fand er einen lieben Jaßkollegen und in seiner frohgelaunten Frau eine oftmalige geschätzte Gesellschafterin. Schwere Anfälle haben in den letzten Jahren zu wiederholten Spitalaufenthalten und zu einem überaus schmerzhaften letzten Krankenlager geführt. Neben einem großen Freundeskreis waren auch einige Gehörgebrechliche bei der Kremation vom 12. Mai in Baden anwesend. Der reformierte Taubstummenpfarrer aus Turgi hat das Leben von Hans Kundert gewürdigt, von seinen treuen Arbeiten gesagt, aber auch von seinen vielen herrlichen Ferienreisen ins Ausland. Den

so lieb um ihn besorgt gewesenen Schwestern und vor allem der 93jährigen treubesorgten Mutter sei auch hier der beste Dank und die herzliche Teilnahme ausgesprochen. Bei der Urnenbeisetzung in Neuenhof war sogar, mit Betasten der Urne, die taubblinde Marie Frei aus Zofingen zugegen, zusammen mit ihrer Schulkameradin Marie Siegrist-Mathys in Brugg, beide mitgebracht vom Taubstummenpfarrer, beide aus Ferientagen in Turgi und Brugg im Begriff, in Zürich bei ihrem einstigen Anstaltskameraden Wilhelm Weber und dessen Gattin einen freudvollen Besuch abzustatten.

Wir
gratulieren



In seinem schönen Heim an der Churerstraße in Buchs SG darf am 15. Juni bei guter Gesundheit und liebevoll umsorgt von seiner treuen Lebensgefährtin Ernst Grob-Stricker seinen 70. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir Kameraden vom Gehörlosenverein Werdenberg und Umgebung unserm lieben Ernst recht herzlich. Möge Gottes Segen ihn auch ins achte Jahrzehnt seines Lebens geleiten. Wir wünschen dem Jubilar noch viele schöne und glückliche Jahre an der Seite seiner lieben Frau, mit der er in vorbildlicher Ehe vereint bis hieher des Lebens Freud und Leid geteilt hat.

Trudi Möhle

Der Schweizerische Gehörlosenbund und seine Aufgaben

In Nr. 8 der «Gehörlosen-Zeitung» hat Herr Redaktor Roth in einem ausgezeichneten Bericht über die Delegiertenversammlung in Zürich neben Positivem auch auf einen wunden Punkt hingewiesen: «Was könnte mehr getan werden zur Förderung der Vereinstätigkeit?» Sicher hat Herr Roth vielen Gehörlosen aus dem Herzen geredet. Im Vorstand des SGB ist man sich wohl bewußt, daß ein frischer Zug dringend nötig wäre, wenn der Gehörlosenbund mit der Zeit nicht immer mehr an Einfluß verlieren will.

Der Schweizerische Gehörlosenbund darf auf ein bald 20jähriges Bestehen zurückblicken. Es darf nicht erwartet werden, daß in einer so kurzen Zeitspanne alle gestellten Ziele restlos verwirklicht werden konnten, aber mehr hätte doch erreicht werden können. Manche Kritik an der Tätigkeit war darum auch berechtigt. In den letzten Jahrzehnten hat sich im Denken und in den Lebensgewohnheiten auch der Gehörlosen eine bedeutende Wandlung vollzogen. Die heutige Jugend ist nicht mehr dieselbe von früher, sie hat andere Interessen und geht andere Wege. Das hat man nicht zur Kenntnis genommen.

Es hat keinen Zweck, sich darüber aufzuhalten, daß die Jugend nicht mehr so folgen will, wie es früher üblich war. Die leitenden Organe des SGB werden sich eben im Denken umstellen und bei der Jugend Anschluß suchen müssen. Kommt sie nicht von selber, geht man zu ihr. Der Jugend gehört die Zukunft, und wenn der SGB eine Zukunft haben will, muß er den Weg zur Jugend finden.

Man hat dem Vorstand in den letzten Jahren immer wieder mangelnde Aktivität vorgeworfen — nicht immer zu Unrecht. Aber merkwürdigerweise haben die Kritiker nie Vorschläge unterbreitet, was ge-

tan werden könnte und auf welchem Gebiet eine vermehrte Tätigkeit entfaltet werden sollte. Verlangte man Auskunft, war ein Achselzucken oder verlegenes Schweigen die Antwort.

Einmal war es doch anders. Es war damals noch keine Hochkonjunktur, sondern Krisenzeit. Auch die Gehörlosen drückte der Schuh überall. Ich erinnere mich noch gut, wie an einer Sitzung der damaligen «Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosenvereine» nicht weniger als 17 Anträge zur Verbesserung der Lage der Gehörlosen eingereicht und behandelt wurden. Es waren sehr viele berechtigte Begehren, z. B. Zulassung der Gehörlosen zur Führung von Motorfahrzeugen, Fortbildung, Unfallversicherung (Gehörlose waren damals von dieser ausgeschlossen) usw.

Heute hat sich freilich vieles geändert. Alle Forderungen, die Gehörlose früher zu stellen hatten, sind längst erfüllt und darüber hinaus sind ihnen Vorteile in den Schoß gefallen, die sie früher kaum zu fordern gewagt hätten, z. B. die Zulassung zu vielen neuen Berufen. Da ist es erklärlich, wenn es an unseren Delegiertenversammlungen stiller zugeht und niemand recht weiß, was er vorzubringen hätte.

Damit ist selbstverständlich nicht gesagt, daß für den SGB keine Aufgaben mehr vorhanden wären. In den Statuten ist aufgeführt, welche Aufgaben er sich gestellt hat. Die wichtigste ist ohne Zweifel die geistige Fortbildung. Bei den Hörenden wird der Erwachsenenbildung heute besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Da dürfen die Gehörlosen keineswegs zurückstehen. Herr Roth hat nützliche Hinweise gegeben, wie man es ungefähr machen könnte. In den meisten Vereinen wäre der Wille, in dieser Sache mehr zu tun, wohl vorhanden, aber das Interesse

fehlt, besonders bei den Jungen. Es müßte doch möglich sein, diese zu überzeugen, daß in der geistigen Weiterbildung für sie große Vorteile liegen.

Auch die Sprachpflege wäre eine sehr wichtige Aufgabe für den SGB und die Vereine. Es wäre an der Zeit, den Vorschlag von Herrn Gfeller über «nachgehende Sprachpflege» wieder aus der Schublade hervorzunehmen und zu propagieren, auch wenn diesem Vorschlag noch große Schwierigkeiten entgegenstehen.

Schließlich gibt es auch für die Gehörlosen Altersprobleme. Wo sollen alte, allein-stehende Gehörlose hin, wenn sie nicht mehr arbeitsfähig sind? Für solche und ähnliche Fragen gäbe es im Gehörlosen-bund immer genug Beschäftigung. Zum Thema Altersprobleme könnte der Artikel «Wenn man älter wird» in Nr. 8, Seite 123, der «GZ» nützliche Hinweise geben.

Um die Tätigkeit im SGB und in den Vereinen zu aktivieren, würde ich den Vorschlag machen, einen kleinen, beweglichen Arbeitsausschuß aufzustellen, in dem auch die gehörlose Jugend und die Hörenden vertreten wären. Dieser könnte alle wich-

tigen Geschäfte gründlich vorbereiten, und so würde es an den Delegiertenversamm-lungen nicht mehr an Gesprächsstoff feh-len.

Es wird nun Sache des Vorstandes sein, die ersten Schritte zu tun, dann dürfte der Tiefpunkt in der Tätigkeit des SGB bald überschritten sein. Fr. B.

Sammlung für Rovio

Die Vereinsvorstände werden freundlich gebeten, die numerierten Sammellisten nach den Sommerferien oder bis spätestens 1. September 1965 an Fritz Aebi, Albis-straße 103, 8038 Zürich, zurückzusenden. Wegen der Kontrolle sollen auch leere Li-sten zurückgesandt werden. Wir hoffen aber, daß keine Liste leer zurückgesandt werden muß. Es sollte für jeden Gehörlo-sen eine Ehrensache sein, zum Ferienheim für alle Gehörlose eine freiwillige Spende beizutragen.

Die gesammelten Beiträge bitte auf das Postscheckkonto der «Schweizerischen Ge-hörlosen-Zeitung», Zürich, einzahlen. Post-schecknummer 80 - 11319. F. A.

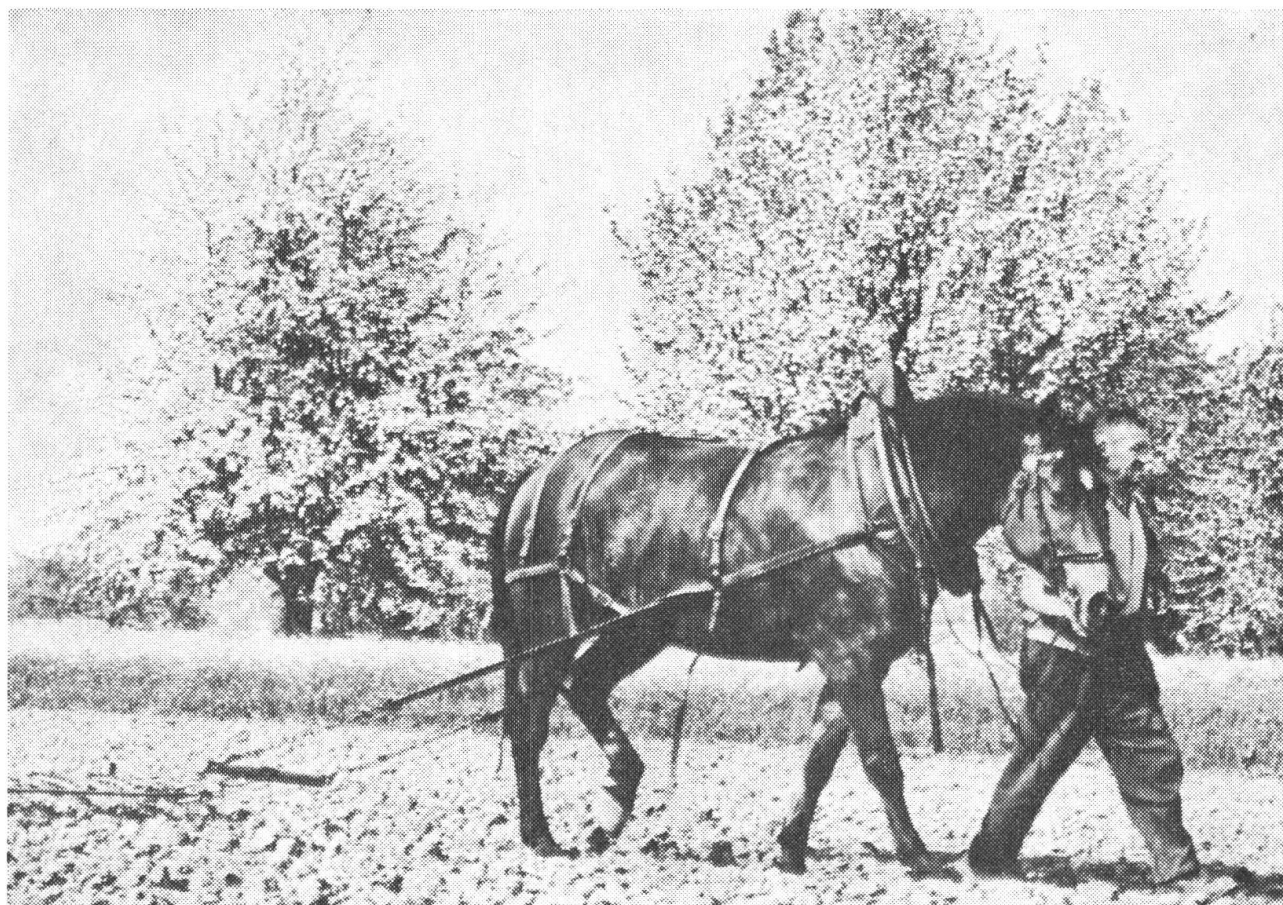
Berner Sprech- und Schreibkurs (Gehörlosenverein Bern)

Von Anfang November 1964 bis Ende März 1965 fand in Bern ein Sprech- und Schreibkurs für Gehörlose statt. Fast 20 Teilnehmer waren dafür angemeldet. Frau Scheibe aus Münchenbuchsee hatte sich als Kursleiterin zur Verfügung gestellt. Mit viel Fleiß und Eifer besuchten wir «großen» Schüler jeden Dienstagabend die Kursstunden. Vieles wurde wiederholt und besprochen: das Tätigkeitswort in seinen Formen und Zeiten, im Aktiv und Passiv, das Hauptwort und seine 4 Fälle, die Lautbildung, die Aussprache von Fremdwörtern und vieles mehr. Obgleich es manchmal nicht leicht war, sich nach langem Arbeitstag nochmals auf die Schulbank zu set-zen, gelang es Frau Scheibe, mit viel Humor den Unterricht aufzulockern und die Teilnehmer mit-zureißen. Wir werden alle mit Freude an die schönen, lehrreichen Kursabende zurückdenken. Herzlichen Dank sagen wir Frau Scheibe, die uns so geduldig und lieb unterrichtet hat. Ebenfalls danken wir dem Gehörlosen-Pfarramt herzlich, daß es zur Durchführung dieses Kurses kam. Zum Abschluß des Kurses machten wir einen kleinen Ausflug. Wir suchten uns dafür den schönen Monat Mai aus und hofften auf gutes

Wetter. Am Sonntag, dem 2. Mai, versammelten wir uns auf der «Schützematt z'Bärn». Mit vier Privatautos fuhren wir durchs reizvolle Emmen-tal über Worb—Biglen—Rüegsau—Ramsei—Su-miswald nach Wasen. Das Wetter war uns freund-lich gesinnt, die Sonne beschien das frische Mai-engrün. Schon um 9.15 Uhr langten wir in Wa-sen an. Einige ganz mutige Teilnehmer erstiegen auf Schusters Rappen die Lüderenalp, die ande-ren fuhren mit den Autos hinauf. Oben ange-kommen, konnten wir uns bei herrlichem Son-nenschein an der prachtvollen Aussicht erfreuen. Auf der einen Seite genossen wir den weiten Ausblick auf die Alpen, auf der anderen Seite sahen wir die «Ämmitalerchräche».

Das Hotel «Lüderenalp» ist nach dem Brand im Jahre 1961 wieder aufgebaut und modernisiert worden. Nach dem erfrischenden «Zmittag» aus dem Rucksack konnten wir leider nicht mehr lange auf der Höhe verweilen, da heftiger Regen einsetzte. Gegen 15.30 Uhr fuhren wir wieder heimwärts, diesmal über Bärau—Langnau—Großhöchstetten—Worb nach Bern.

Wir alle dürfen sagen: Es war ein schöner, ge-mütlicher Sonntag. -i.



Hans ist ein Bauer. Er besitzt ein großes Bauerngut mit Äckern, Wiesen und vielen Obstbäumen. Zur Sommerszeit kaufe ich bei Hans die herrlichen, saftigen Kirschen, und im Herbst sodann bestelle ich bei ihm Äpfel. Ich besuche ihn oft. Und jedesmal gehe ich dann auch in den Stall und schaue die prächtigen Kühe an. Früher machte ich auch Lisi jedesmal einen Besuch. So hieß des Bauern Pferd. Heute ist der Pferdestall leer. Hans hat sein treues Pferd dem Pferdemetzger verkauft. Dafür steht nun ein mächtiger Traktor im Wagenschuppen. Schade, Lisi hat mich immer an meine Jugendzeit erinnert. Ich

wohnte damals in einem Dorfe, nahe beim Bäcker. Zweimal im Monat brachte der Müller Mehl. Er brachte es mit einem Fuhrwerk. Oft durfte ich den Pferden einen Würfelzucker geben. Das war für sie ein Leckerbissen. Heute hält vor der Bäckerei kein Fuhrwerk mehr, sondern ein schweres Lastauto. Es sind auf den Straßen nur noch selten Fuhrwerke zu sehen. Vielleicht kommt bald die Zeit, wo man nach Basel, Bern oder Zürich reisen muß, um dort im Zoo ein Pferd anschauen zu können. — Von einem Pferd berichtet auch untenstehende Geschichte. Es ist eine Geschichte aus alten Zeiten.

Der kleine Tierfreund

Otto ist der Sohn einer armen Witwe. Er steht geduldig vor dem Tor und wartet auf seinen kleinen Bruder Heinchen. Otto ist

dreizehnjährig und ein nachdenklicher Bursche. Er will hart arbeiten und seinen Lebensunterhalt verdienen. Aber sein klei-

ner Bruder soll es besser haben. Er liebt Heinchen sehr.

Die Türe geht auf und die Kinder strömen aus dem Schulhaus. Manche Schüler haben verheulte Gesichter. Es ist ihnen in der Schule schlecht gegangen. Aber Heinchen ist zufrieden. Man sieht es seinen frohen Augen an. Er hat ein gescheites Gesichtchen. Auf seinem schmalen Rücken trägt er einen grauen Schulsack.

Heinchen lacht vergnügt. Er hat in der Schule alle Fragen beantworten können. Er legt seine kleine Hand in Ottos Hand und tritt mit ihm davon. Heinchen liebt seinen großen Bruder sehr. Otto ist sehr klug und weiß viel aus der Technik. Er erzählt dem Kleinen von Autos, Flugzeugen, Kabelrollen und Schächten. Heinchen hat für solche Sachen noch kein gutes Gedächtnis. Aber Otto ist geduldig und erklärt immer wieder.

Sie sehen ein Stück weiter vorn ein Fuhrwerk stehen. Ein schweres Pferd ist hingefallen. Während der Schule hat es gehagelt. Der Boden ist glitschig. Der Fuhrmann steht breit vor dem hingefallenen Pferd. Er hält das Tier unter dem Kinn an den Zügeln und schlägt es mit der Peitsche. Bei jedem Schlag zuckt das Tier ängstlich auf und will auf die Füße springen. Aber jedesmal bricht es wieder zusammen. Viele Leute stehen herum. Der Fuhrmann knurrt verdrießlich: «Der kann schon, wenn er will. Nur faul ist er. Wir wollen sehen.» Und er schlägt weiter auf das wehrlose Tier ein.

Jemand aus dem Publikum ruft: «Faule werden hier nicht geduldet.» Die Zuschauer lachen über den Witz. Auch der Fuhrmann lacht ein wenig. Dann peitscht er weiter auf das Tier los. Der Polizist steht auch dabei und schweigt. Das Pferd ist ausgespannt. Aber es kann nicht aufstehen. Der Verkehr stockt. Einige Straßenbahnwagen stehen schon in einer Reihe hinter dem Fuhrwerk.

Eben ist das Brüderpaar beim Fuhrwerk angekommen. Mit einem Ruck hat Heinchen den großen Bruder angehalten. Seine

kleine Hand bebt vor Aufregung. Bei jedem Hieb zuckt Heinchen zusammen und duckt sich schmerzlich. Otto steht da. Er schaut finster drein. Das Verhalten der Erwachsenen gefällt ihm nicht. Aber er schweigt und rührt sich nicht. Heinchen ist voll Mitleid und Empörung. Er fragt seinen Bruder: «Darf er denn das — das Pferd so hauen?» Otto antwortet nicht. Er macht ein abwehrendes Gesicht. Aber er verachtet den Fuhrmann.

Da sieht Heinchen plötzlich die blutigen Kniescheiben des Tieres. Er hält es nicht länger aus. Schon hat er Ottos Hand gelöst und ist auf dem Weg zum Fuhrmann. Alle Leute schauen den kleinen Knaben an. Der Fuhrmann macht mit dem Arm eine abwehrende Bewegung. Aber der Knabe läßt sich nicht wegschicken. Der kräftige Fuhrmann will wieder zum Schlag ausholen. Da stellt sich das schwache Kind vor ihn hin und bittet: «Oh, möchten Sie doch das arme Tier nicht mehr schlagen. Es blutet ja und zittert so sehr. Oh, bitte, bitte, lassen Sie es doch ein wenig ausruhen. Ich gebe Ihnen dann etwas!»

Und Heinchen greift in seinen Hosensack. Er nimmt zwischen Knöpfen und Schnüren zwanzig Rappen heraus. Diese gibt er dem Fuhrmann. Der Mann ist sehr erstaunt. Er vergißt zu schlagen und zu reden. Dem Kind laufen die ersten Tränen über die Backen.

Noch einen Augenblick ist es still. Da sagt ein alter Herr: «Der Knabe hat recht.» Der Fuhrmann sieht den Alten an. Nun brummen auch andere Leute. Der Fuhrmann schaut den Polizisten an. Der zuckt die Schultern und sagt: «Vielleicht lassen Sie das Tier wirklich zuerst ein wenig ausruhen. Legen Sie ihm ein paar Säcke unter. Und jemand soll Sand holen. Da vorn steht eine Kiste vom Tiefbauamt. Die ist ganz voll.» Dann wendet er sich verlegen ab.

Der Fuhrmann wendet das Gesicht wieder nach dem kleinen Knaben und sagt freundlich: «Behalte dein Geld. Ich bin kein Unmensch. Aber das Pferd könnte

wirklich aufstehen.» Doch Heinchen erwidert hartnäckig: «Oh, wenn es könnte, so täte es sicher aufstehen bei so viel Schlägen.»

Der Fuhrmann schaut den Kleinen verwundert an und brummt verlegen: «Kannst recht haben, Kleiner.» Nun stopft er seine Tabakpfeife. Damit versteckt er seine Verlegenheit. Dann holt er ein paar Säcke aus der Bockkiste und wickelt sie dem Tier um die Hinterhufe. Ein paar Knaben tragen in ihren Mützen Sand herbei. Sie streuen es auf den glitschigen Boden. Der Fuhrmann hilft dem Tier. Es steht bald, noch etwas zitternd, aber fest, auf den Beinen. Es schüttelt sein Geschirr. Heinchen leuchtet vor Freude.

Der Fuhrmann schämt sich vor dem Kleinen. Die Leute laufen auseinander. Der alte Herr legt Heinchen die Hand auf den Kopf und sagt: «Das hast du gut gemacht. Bleib nur so und laß dich nicht von der Welt beirren.» Dann geht er mit müden Füßen davon.

Heinchen kehrt zu seinem Bruder zurück. Otto schaut ihn liebevoll an. Seine Augen sagen: «Du hast es richtig gemacht.» Das Fuhrwerk rückt von der Stelle und der Weg ist frei. Heinchen ist glücklich. Ein tiefer Seufzer der Zufriedenheit steigt aus seiner schmalen Brust, und still ziehen die Brüder nach Hause.

Jakob Schaffner
Nacherzählt von K. R.-Sch.

Unsere Rätsel-Ecke

*Alle Lösungen sind einzusenden an Frl. Babette Eggenberger
Wartensteinstraße 8, St. Gallen*

Ein Leser der «GZ» nennt in diesem Rätsel seinen Beruf. Er steht in der 4. senkrechten Reihe. Den Namen des Einsenders verrate ich das nächstemal.

Lösungen einsenden bis 15. Juni.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 9, 1965. Wörter: Oberalp, Umbrail, Grimsel, Simplon, Pilatus, Saentis, Bristen.

Richtige Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Dietrich Klara, Bußnang; Fehlmann Ruth, Bern; Fricker Karl, Basel; Fuchs Gerold, Turbenthal; Ganz Nelly, Winterthur; Güntert Heinz, Luzern; Mäder Brigitte, Kriens; Niederer Jakob, Lutzenberg; Schneider Therese, Lützelflüh; Schmutz Hanni, Stallikon; Schumacher Hilde, Bern; Wiesendanger Hans, Menziken.

	1	2	3	4	5
1	D	U	R	S	T
2	B	R	U	S	T
3					
4	S	T	A	D	E
5	B	U	C	H	E
6					
7					
8	W	E	I	C	H
9					
10					
11					

1 Hunger und

2 Körperteil

3 Gegenteil von Finsternis

4 Beim Wischen gibt es

5 Laubtragender Waldbaum

6 = sehr gut

7 / Ems, Station zwischen Chur und Reichenau

8 Gegenteil von hart

9 Noahs Schiff

10 Berg im Berner Oberland, bekannt durch seine Nord-

11 Strauchfrucht in Wald und Garten

[wand

An die enttäuschten Falsch-Löser

Bitte beachten Sie für ein anderes Mal: Man darf nicht **nur** auf der Landkarte einen Namen mit der passenden Buchstaben**zahl** suchen, sondern man **muß** die im Rätsel angegebenen Buchstaben verwenden.

Beispiel:

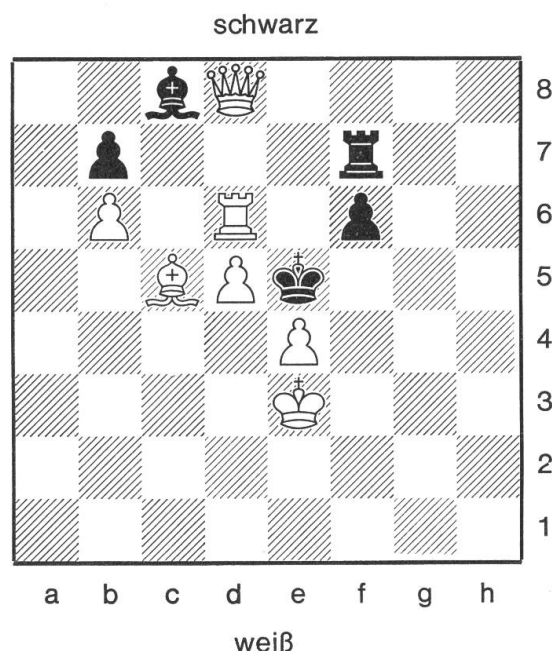
aus	PILATUS — (weg) PLU
bleibt	I AT S + (dazu) ENS
gibt	IATSENS
neu-	
geordnet	SAENTIS = Berg im Kt. Appenzell

Unsere Schach-Ecke

Einsenden bis 15. Juni an:
Rainer Künsch, Lettenholzstr. 27, 8038 Zürich.

Schachaufgabe Nr. 9

Verfasser R. Künsch



Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung:

Weiß, Ke3, Dd8, Td6, Lc5, b6, d5 und e4 (7 Steine).
Schwarz: Ke5, Tf7, Lc8, b7 und f6 (total 5 Steine).
Aufgabe: Weiß zieht an und setzt Schwarz in **zwei Zügen matt**. Es sind einige Mattbilder möglich.

Vormerkung: Diese Aufgabe ist ein Drohproblem, die beiden letzten Aufgaben sind Zugzwangprobleme. Also hat Schwarz Beweglichkeit, aber aufgepaßt!

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 8 in Nr. 9 1965
Fünfzehn Lösungen habe ich erhalten. Eine Lösung ist falsch.

Lösung:

1. Sd5—c7 Doppelschach!, Ka8—a7
2. Th1—a1 matt

Durch den abziehenden Springer steht der schwarze König im «Doppelschach» (Läufer und Springer gegen König). Nach der gezwungenen Flucht des feindlichen Königs sieht man leicht den Mattzug von Weiß.

Richtige Lösungen: Abt Armin, Dietikon ZH; Büchi Fritz, Winterthur; Freidig Walter, Interlaken; Güntert Heinz, Luzern; Güntert Peter, Zürich; Hügin Max, Zürich; Karlen Alfred, Brig VS; Keller Hansruedi, Zürich; Lehmann Hans, Stein am Rhein SH; Niederer Jakob, Oberwil BL; Marti Fritz, Winterthur; Simonetti Angelo, Zürich; Strucken Ernst, Zürich; Urech Felix, Chur.

5. Zürcherische Einzelmeisterschaft 1965

Die 5. Zürcherische Einzelmeisterschaft 1965 wurde am 23. Oktober 1964 in der Gehörlosen-Schachgruppe Zürich im «Glockenhof» gestartet. Sie umfaßte dieses Mal 22 Runden und hatte 12 Teilnehmer (doppelrundige Durchführung). Schon in den Vorrunden setzte sich E. Grüninger mit elf Siegen hintereinander durch und konnte auch in den Rückrunden noch 10½ Punkte von elf Partien erobern. Seine schärfsten Verfolger, R. Künsch (Titelverteidiger) und H. Güntert, vermochten fast nie punktemäßig an den Leader heranzukommen und ihm den Titel des Zürcher Gehörlosen-Schachmeisters 1965 streitig zu machen. Die anderen neun Teilnehmer kämpften mit viel Glück und Geschick um eine gute Punktzahl und um eine bessere Klassierung beim Endstand. Jon Mosca hatte leider fast dauernd die «rote Laterne» inne und war Tabellenletzter mit zwei Punkten. Er war trotz vielen Niederlagen einsatzfreudig und wußte sicher, daß das Spielen die Hauptsache ist und nicht der Rang und der Preis! So konnte die bis jetzt längste Schachmeisterschaft am 9. April 1965 wie vorgesehen abgeschlossen werden.

Am 30. April fand die Schlußfeier der 5. Einzelmeisterschaft mit der Preisverteilung statt. Die drei besten Teilnehmer erhielten Auszeichnungen und die andern Teilnehmer lehrreiche Preise. Fünf Zürcher Einzelmeisterschaften liegen hinter uns, ein hölzernes Jubiläum. Sieger der fünf Wettkämpfe waren R. Künsch (1961 und 1964) und E. Grüniger (1962, 1963 und 1965). Nun wollen wir unsere Waffen weiter schärfen für alle noch bevorstehenden Wettkämpfe.

Rangfolge (22 Partien): 1. Erwin Grüniger 21½ Punkte; 2. Rainer Künsch 18½ P.; 3. Heinz Gün-

tert 17 P.; 4. Peter Häusermann 14 P.; 5. Angelo Simonetti 12 P.; 6. Max Hügin 10½ P.; 7. Peter Güntert 10½ P.; 8. Hansruedi Keller 9½ P.; 9. Rudolf Clavuot 8½ P.; 10. Ernst Strucken 5 P.; 11. Fritz Büchi 3 P.; 12. Jon Mosca 2 Punkte.

Am 14. Mai 1965, abends, wurde der Gehörlosen-Schachgruppe Zürich die Simultanvorstellung des Zürcher Gehörlosenmeisters, Erwin Grüniger ausgetragen. Resultat 8½:1½ Punkte aus zehn Partien. Acht Siege, eine Niederlage und ein Remis. Eine beträchtliche Leistung im Kopf!

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Leichtathletikmeisterschaften des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Liebe Sportfreunde und Wettkämpfer!

Der Gehörlosen-Sportverein Luzern übernahm die Durchführung des Wettkampfes der schweizerischen Gehörlosen. Er wurde auf den 23. Mai angesetzt und sollte in Hochdorf zur Durchführung kommen.

Im offiziellen Programm teilten wir mit, daß der Wettkampf nur durchgeführt wird, **wenn sich wenigstens 50 Wettkämpfer melden**. Am 15. Mai lief die Anmeldefrist ab. Leider meldeten sich für die Kategorie Senioren nur 23 Wettkämpfer. Auch für die Junioren und die älteste Altersklasse kamen sehr wenig Anmeldungen. Das hat den Gehörlosen-Sportverein und den organisierenden Verein «Audacia» Hochdorf sehr enttäuscht.

Mit der Ankündigung: «Der Wettkampf wird nur durchgeführt, wenn sich wenigstens 50 Wettkämpfer melden», machten wir ernst.

Die Schweiz. Leichtathletikmeisterschaften des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes vom 23. Mai in Hochdorf fanden nicht statt.

Viel Arbeit ist umsonst gewesen! Damit nicht

alle Vorbereitungen umsonst sind, **haben wir den Anlaß auf den 26. September verschoben**.

Er findet dann mit dem Anlaß von Hochdorfer Sportkameraden statt. Wir hoffen heute schon, daß die Anmeldungen dann viel zahlreicher sein werden. Wir hoffen auch, daß alle gehörlosen Sportler den Sommer durch eifrig üben, damit dann im Herbst gute Leistungen erzielt werden. Also:

Der Wettkampf ist auf **den 26. September verschoben worden**.

Im Herbst machen **dann alle gehörlosen Leichtathleten am Wettkampf mit!**

Im Herbst melden sich **mehr als 50 Wettkämpfer!** Im Herbst nehmen mehr als 3 Stafetten am Wettkampf teil!

Wir hoffen, daß alle gemeldeten Wettkämpfer den Entschluß des Vorstandes des Luzerner Gehörlosen-Sportverbandes verstehen und daß sie ihre Kameraden aufmuntern, sich im Herbst zu melden.

Mit sportlichen und kameradschaftlichen Grüßen!

Gehörlosen-Sportverein Luzern:

Der Präsident: R. Amrein

Zum 7. Schweizerischen Gehörlosen-Kegelturnier in St. Gallen

Aus allen Teilen der deutschsprechenden Schweiz waren am 1. Mai begeisterte Anhänger des Kegelsportes nach St. Gallen gekommen. — Der Gruppenwettkampf und das Gabenkegeln wurden getrennt in zwei verschiedenen Lokalen durchgeführt. So konnten die Teilnehmer auf dem Wege von einem zum andern Lokal noch ein wenig frische Frühlingsluft in ihre Lungen pumpen. — Am Abend kamen sie mit den Gästen aus nah und fern im Saal des Hotels «Leonhard» zusammen. Der Gehörlosen-Sportklub

St. Gallen erfreute sie mit einem kleinen Unterhaltungsprogramm. Als Conferencier amtierte ein witziger Basler. Er machte seine Sache kurz und gut. Kurz und gut war auch die Ansprache von Sekretär Bundi vom Sportverband. Ein reichhaltiger Gabentisch lockte, so daß der Verkauf der Tombolalose rasch beendet war. Den Rest des langen «Abends» verbrachte der größte Teil von jung und alt mit Tanzen. Es war ein nettes, kameradschaftliches Beisammensein, an das man sich gerne zurückerinnern wird.

Zum friedlichen Wettkampf traten 18 Mannschaften mit 101 Keglerinnen und Keglern an. Die Kegelbahnen im «Burghof» waren gut gepflegt, aber etwas «heikel». Darum sahen viele Kegler ihre Hoffnungen davonschwimmen. Nur mit vollster Konzentration und regelmäßigem Wurf konnten gute Resultate erzielt werden. Es wurde teilweise sehr guter Kegelsport geboten. Wir danken allen Teilnehmern für ihr Erscheinen und hoffen auf ein Wiedersehen bei späteren Kegler-Wettkämpfen.

F. Lüscher, Kegelobmann

Rangliste:

I. Mannschaftsklassement: 1. Bern I 1566 Holz; 2. Zürich I 1533; 3. Olten I 1531; 4. Luzern I 1527; 5. Valais 1520; 6. St. Gallen I 1516; 7. Biel 1499; 8. Bern II 1459; 9. Basel I 1488; 10. St. Gallen II 1480; 11. Basel II 1471; 12. Zürich II 1459; 13. Thun I 1458; 14. Basel III 1436; 15. Olten II 1433; 16. Thun II 1358; 17. Luzern II 1325; 18. Luzern D 1215 Holz.

II. Einzelresultate, Herren: Mit Auszeichnung: 1. Hanselmann Ernst, Zürich I, 339 Holz; 2. Stöbel Hans, St. Gallen I, 334; 3. Wyß Johann, Olten I, 325; 4. Läderach Walter, Bern I, 324; 5. Devanthery Josef, Valais, 323; 6. Matter Hans, Luzern I, 322; 7. Salis Peter, St. Gallen II, 322; 8. Zaugg Robert, Bern I, 320; 9. Kunz Ernst, Bern I, 320; 10. Stricker Richard, St. Gallen I, 320; 11. Imesch Robert, Zürich II, 319; 12. Locher Adolf, St. Gallen I, 317; 13. Haldemann Max, Biel, 315; 14. Haldemann Paul, Bern I, 314; 15. Steffen Leo, Biel, 314; 16. Rüttner Walter, Basel I, 314; 17. Rattin Peter, St. Gallen II, 312; 18. Huber Josef, Luzern I, 311; 19. Lüscher Fritz, Basel I, 311; 20. Münger Walter, Basel I, 310; 21. Luginbühl Fritz, Thun I, 308; 22. Bühler Walter, Zürich I, 308; 23. Nützi Thomas, Olten I, 307; 24. Constantin Emile, Valais, 306; 25. Frachebourg Bern., Valais, 306; 26. Ledermann Ernst, Bern II, 306; 27. Bigler Ernst, Basel II, 306; 28. Zeller Hermann, Olten I, 305; 29. Winski Richard, Basel II, 304; 30. von Arx Heinz, Olten I, 304; 31. Bolliger Hans, Olten II, 304; 32. Bühlmann Robert, Biel, 304. — Ohne Auszeichnung: 33. Frey Gerhard, Luzern I, 303; 34. Keller Hansruedi, Zürich II, 302; 35. Spahni Silvio, Zürich I, 302; 36. Horat Josef, Luzern I, 300; 37. Bayer Josef, Basel III, 300; 38. Gyax Paul, Olten II, 298; 39. Stocker Rudolf, Basel II, 296; 40. Gsponer Gerhard, Valais, 295; 41. Hax Heinrich, Zürich I, 295; 42. Kupferschmid Fr., Thun I, 295; 43. Wüthrich Ernst, Thun II, 292; 44. Bürkel Georg, Basel III, 291; 45. Lemp Kurt, Olten II, 291; 46. Bieri Werner, Luzern I, 291; 47. Buser Hans, Olten I, 290; 48. Bourban Raymond, Valais, 290; 49. Ziegler Emil, Zürich I-289; 50. Kläntsch Hans, Bern II, 288; 51. Beck Josef, Luzern II, 287; 52. Deutsch Rudolf, Bern II, 287; 53. Wolf Hugo, Bern I, 287; 54. Rüttner Albert, Basel I, 287; 55. Schoop Hermann, Basel II,

Voranzeige

Schweiz. Gehörlosen-Sportverband, Abt. Kegel. Einladung zur 1. Generalversammlung: Sonntag, den 20. Juni 1965, 14 Uhr, Hotel «Emmenthal», Olten. Reserviert euch diesen Tag, wir heißen alle herzlich willkommen. Der Vorstand

287; 56. Nef Ernst, St. Gallen I, 286; 57. Manhard Peter, St. Gallen II, 286; 58. Meyer Johann, Basel III, 286; 59. Murkowsky Reinh., Bern I, 286; 60. Bühler Ernst, Zürich II, 285; 61. Bruderer Theo, St. Gallen II, 285; 62. Grünig Fritz, Thun II, 284; 63. Karcheter Jakob, Basel III, 283; 64. Steffen Franz, Biel, 282; 65. Achini Urs, Olten II, 282; 66. Straumann Peter, Zürich II, 282; 67. Zyßet Alfred, Thun I, 281; 68. Udry Jean, Valais, 280; 69. Strub Karl, Basel II, 278; 70. Freidig Walter, Thun I, 278; 71. Degen Alfred, Basel III, 276; 72. Schieß Emil, St. Gallen II, 275; 73. Rohrer Alois, Zürich I, 274; 74. Schmidt René, Zürich II, 271; 75. Hohl Ernst, St. Gallen I, 267; 76. Dietrich Ernst, Basel I, 266; 77. Santschi Adolf, Thun II, 266; 78. Hofmann Ernst, Thun II, 265; 79. Wiedmer Fritz, Thun I, 265; 80. Lustenberger Al., Luzern II, 264; 81. Fuchs Josef, Basel II, 262; 82. Huber Robert, Luzern II, 261; 83. Kloster Albert, St. Gallen II, 260; 84. Reinert Anton, Luzern II, 258; 85. Meyer Hans, Olten I, 258; 86. Haldemann Kurt, Biel, 257; 87. Probst Erwin, Olten II, 256; 88. Studhalter Anton, Luzern II, 255; 89. Ritter Ruedi, St. Gallen I, 251; 90. Hiltbrand Ernst, Thun II, 251; 91. Bachmann Hans, Thun II, 247.

III. Einzelresultate, Damen: Mit Auszeichnung: 1. Schumacher Hilde, Bern II, 317 Holz; 2. Fehlmann Ruth, Bern II, 297; 3. Kupferschmid H., Thun I, 296; 4. Deschwanden Anna, Luzern D, 287. — Ohne Auszeichnung: 5. Wigger Annagret, Luzern D, 247; 6. Fuchs Theres, Luzern D, 243; 7. Kunz Rita, Bern II, 242; 8. Jenny Margrith, Luzern D, 228; 9. Spahni Carmen, Zürich II, 225; 10. Jung Elisabeth, Luzern D, 210 Holz.

Gehörlosen-Sportverein Zürich

Der neue Vorstand setzt sich für die nächsten drei Jahre wie folgt zusammen:

Präsident: Hansruedi Kistler, neu.

Vizepräsident: Alfons Bundi, neu.

Kassier: Christian Renz, bisher.

Aktuar: Peter Güntert, neu.

Sportausschussvorsitzender: Peter Straumann, neu.

1. Beisitzer Ernst Hanselmann, neu.

2. Beisitzer: Emil Ziegler, neu.

Materialverwalter: Hans Nicolet, neu.

Redaktion: Paul Happle, neu.

Stammlokal: Restaurant «Sihlhof», bei der Sihlbrücke, jeden Freitag ab 20 Uhr freie Zusammenkunft. Der Vorstand

Nachlese zu den Alpenländer-Skimeisterschaften in Vercorin

Das Echo aus dem Ausland:

Aus allen Mitgliedstaaten des am 7. Mai 1964 gegründeten Alpenländer-Gehörlosen-Skiverbandes kamen nach dem glanzvollen Verlauf und Abschluß der Wettkämpfe in Vercorin Glückwunsch- und Dankeschreiben an den Vorstand des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes. Die Deutschen schrieben: «Es waren unvergeßliche Tage!» — Die Italiener: «Der Schweiz unsere volle Sympathie!» — Die Österreicher: «Es gab für die Gehörlosen unglaublich viele und große Naturalgaben wie in keinem anderen Land!» — Die Franzosen: «Die Schweizer sind Kavaliere!» — Im Sportteil der «DGZ» wurde als besonders eindrucksvoll und unvergeßlich der herzliche Willkomm und die Teilnahme der ganzen Bevölkerung am Sportanlaß der Gehörlosen hervorgehoben.

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband hat zweifellos das größte Verdienst am Zustandekommen dieses internationalen Skiwettkampfes. Daß er zu einem so großen Erfolg werden konnte, das ist aber vor allem dem Skiklub «La Brentaz» von Vercorin, seinen Behörden und der ganzen Dorfbevölkerung zu verdanken.

Wer führt die nächsten Alpenländer-Skimeisterschaften durch?

Am Vorabend des Sportanlasses fand eine Sitzung des Alpenländer-Skiverbandes statt. Es nahmen daran teil: Roger Monnin (Frankreich), Osvaldo Zavattaro (Italien), Hans Zingerle (Österreich), Gottfried Weileder (Deutschland), Heinrich Schaufelberger und Adolf Bundi. Die

Sitzung wurde von Kassier Bundi eröffnet und geleitet, weil der Vorsitzende, H. Schaufelberger, im Menschaufmarsch verschwunden war und erst eine Stunde später wieder zum Vorschein kam. Das wichtigste Geschäft war die Bestimmung des Landes, das die nächsten Meisterschaften durchzuführen hat. Die Durchführung wurde mit 5 Stimmen Österreich übertragen. Der Vorsitz des Vorstandes geht damit automatisch an den Österreichischen Gehörlosen-Sportverband über. Der Vorstand setzt sich nun zusammen aus: Kurt Siakala in Wien als Präsident, Hans Zingerle in Innsbruck als Sekretär und A. Bundi als Kassier. —

In der Sitzung wurden auch die 6. Internationalen Gehörlosen-Winterspiele 1967 besprochen. Polen und Jugoslawien haben abgesagt. Die Schweizer schlugen Österreich vor. Aber die Österreicher wollten davon nichts wissen. Die Deutschen erklären sich vielleicht zur Übernahme bereit, falls keine andere Lösung möglich ist. Sie haben sich Bedenkzeit vorbehalten, d. h. sie wollen es sich noch einmal gründlich überlegen. Dieser Vorschlag wird dem Kongreß des CISS übergeben, der während der Sommer-Weltspiele 1965 in Washington zusammentritt. Die übrigen, ordentlichen Geschäfte waren bald erledigt. Der Vorsitzende konnte die Sitzung um 23.15 Uhr schließen. Sie war ein schöner Auftakt zu den Ereignissen der nächsten zwei Tage gewesen. Man saß bei einer Walliser Platte und einem guten Walliser Tropfen in bester Harmonie beieinander.

Nach einem Bericht von A. Bundi, Sekretär

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Bern: Pfingstsonntag, den 6. Juni, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der Kapelle der Evangelischen Gesellschaft an der Nägeligasse (W. Pfister). Kollekte für die Armenierhilfe. 15.00 Uhr im Bürgerhaus Farbentonfilm über das Leben der Armenier. Imbiß.

Burgdorf: Sonntag, den 13. Juni, 14.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus an der Lybachstraße: Gottesdienst mit Predigt von Herrn Vorsteher Peter Mattmüller von Wabern. Imbiß in der Kaffeehalle am Bahnhof.

Lyß: Sonntag, den 20. Juni, 14.00 Uhr, im Gemeindesaal, Gottesdienst mit Predigt von Herrn Vorsteher Hans Wieser, Münchenbuchsee. Imbiß im «Bären».

St. Gallen. Für unseren schönen Ausflug nach Wilhelmsdorf—Winnenden—Neckargröningen—Stuttgart am 12. und 13. Juni sind noch einige

Plätze frei. Interessenten melden sich so rasch als möglich bei der Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Waisenhausstraße 17, 9000 St. Gallen. Diese erteilt weitere Auskünfte.

Voranzeige: Ehemaligen-Tag der Schüler der Taubstummenanstalt St. Gallen: Sonntag, den 5. September.

Sprechstunden der Beratungsstelle: Neu: Dienstag 18 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr, oder nach Vereinbarung. Bitte diese Änderung beachten!

Solothurn. Sonntag, den 14. Juni, 15.30 Uhr, Gottesdienst in der Reformierten Kirche. Wir erwarten guten Besuch.

Solothurn. Sonntag, den 14. Juni, katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Kapelle St.-Anna-Hof, Weberngasse 1. 15.30 Uhr Beichtgelegenheit, 16 Uhr heilige Messe mit Kommunion und Predigt.

Thun. Die Sprechstunde der Berner Beratungsstelle in Thun vom 7. Juni (Pfingstmontag) fällt aus.

Winterthur, Gehörlosenverein: Wir verschieben die Wanderung an den Oberplegisee (Glarnerland) vom 13. Juni auf den 4. Juli. Das genaue Programm kann erst ab Mitte Juni mitgeteilt werden. Einzahlungen gelten als Anmeldung. Bitte den Betrag von Fr. 20.20 bis 25. Juni einzahlen auf Postscheckkonto 84 - 5355, Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur. Siehe auch Nr. 8 der «GZ».

Zürich, Zürcher Vereinigung für Gehörlose: Die Mitglieder sind dringend gebeten, ihre Paßfotos mit den Angaben des Namens, des Berufes und des Geburtsdatums auf der Rückseite der Fotos oder auf einem Zettel für den Mitgliederausweis der ZVFG (Ehepaare zwei!) bis 12. Juni 1965 an Herrn R. Künsch, Lettenholzstraße 27, 8038 Zürich, zu senden. — Der Mitgliederbeitrag für das Kalenderjahr 1965 von Fr. 10.— ist ebenso bis 12. Juni auf Postscheckkonto 80 - 61499 einzuzahlen. Lehrlinge und Lehrtöchter und die seit letztem Jahr AHV-berechtigten Mitglieder zahlen keine Beiträge. Den Einzahlungsschein können Sie bei einem Vertreter Ihres Vereins oder der Gruppe beziehen (oder erhalten). — Die Mitgliederausweise werden an der Generalversammlung vom 19. Juni 1965 herausgegeben. — Im Auftrage des Präsidenten:

R. Künsch, Kassier

Zürich, Gehörlosen-Schachgruppe: Am 4. Juni findet wegen Pfingsten keine Zusammenkunft im «Glockenhof» statt. Nächster Schachabend ist der 11. Juni, dann jeder Freitag bis und mit 2. Juli.
Der Leiter

Zürich, Bildungskommission: Samstag, 4. Juni, freie Zusammenkunft. Samstag, 12. Juni, Lichtbilder von der Expo (Herr Künsch).

Zürcher Vereinigung für Gehörlose Programm Juni

	5.-7.	Reformiertes Konfirmiertenlager
	6.	Katholischer Gottesdienst
Sch.	11.	Freier Schachabend
SGSV	12./13.	Fußballkurs Magglingen
SGSV	13.	Halbj. Kommissionssitzung Biel
Sch.	18.	Freier Schachabend
ZVFG	19.	Generalversammlung
	20.	Reformierter Gottesdienst
Sch.	25.	Freier Schachabend
Krk.	27.	Sommerreise (unter Vorbehalt)
SGSV	27.-3. 7.	Internationale Sommerwettspiele in Washington

Glarner Gehörlose besuchen Rovio

Sonntag, den 20. Juni, macht der Gehörlosenverein Glarus eine Autofahrt ins Tessin. Reiseroute: Glarus—Sargans—Chur—Thusis—Splügen—San

Bernardino—Bellinzona—Lugano—Rovio. Besichtigung des Ferienheimes für Gehörlose. Rückfahrt über Biasca—Lukmanier—Disentis—Flims—Chur—Sargans—Glarus. Abfahrt in Glarus um 5 Uhr morgens. Gehörlose aus dem Rheintal haben die Möglichkeit, in Sargans zuzusteigen. Weitere können in Landquart und Chur warten. Die Durchfahrtszeit wird später bekanntgegeben. Wer mitfahren will, melde sich an bei Emil Fisch, Kirchstraße 19, 8750 Glarus. Bei schlechtem Wetter gibt Herr Niederer, Tel. 058 3 11 55, Auskunft, ob die Reise durchgeführt wird. Kosten: Fr. 34.— ohne Mittagessen in Bellinzona.

Autofahrt des St.-Galler Gehörlosenbundes

am 26. und 27. Juni 1965 zweitägige Autofahrt nach Maloja—Comersee—Tessin—Gotthard.

1. Tag, 26. Juni

05.00 Uhr Abfahrt ab St. Gallen. St. Gallen—Gais Stoß—Altstetten—Buchs—Sargans—Autostraße bis Chur, Halt—Churwalden—Lenzerheide—Tiefencastel—Bivio—Julier 2284 m, kurzer Halt—Silvaplana—11.30 Uhr Sils im Engadin Mittagessen—Silsersee—Malojapass 1815 m—Bergell—Castasegna—Zoll nach Italien—Chiavenna, Halt—Gravedona—Comersee—Menaggio—Tremezzo am Comersee, Nachtessen, Übernachten. (Ankunft in Tremezzo zirka 17.30 Uhr.)*

2. Tag, 27. Juni

Frühstück. 08.00 Uhr ab Tremezzo—Porlezza—Zoll in die Schweiz—Candria—Luganersee—Lugano, Aufenthalt—Monte Ceneri—Bellinzona—Biasca—Giornico—12 Uhr Faido, Mittagessen—Airolo—St. Gotthard 2108 m, Halt—Andermatt—Schöllenschlucht, kurzer Halt—Göschenen—Wassen—Erstfeld—Altdorf—Flüelen—Axenstrasse Brunnen, Halt—Schwyz—Sattel—Schindellegi—19.30 Uhr Pfäffikon SZ. Nachtessen—Rapperswil—Ricken—Wattwil—Herisau, zirka 21.30 Uhr Ankunft in St. Gallen.

*** Vorschlag zu einer Programmänderung:**

Es wäre sehr gut möglich, am 1. Tag bis Lugano zu fahren und dort zu übernachten. Ankunft in Lugano wäre zirka 19.00 Uhr. Dabei wäre am Comersee ein Halt vorgesehen, und der Aufenthalt in Lugano könnte verlängert werden. Abfahrt am Sonntagmorgen wäre in Lugano dann erst um zirka 09.30 Uhr.

Bitte nicht vergessen, blaue Identitätskarte mitzunehmen!
Der Vorstand

Ferien in Rovio

Vom 24. bis 30. Juli kann noch ein Zimmer mit Küchenanteil für 2 bis 3 Personen vermietet werden. — Anmeldungen sind zu richten an: Sekretariat Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Postfach 128, 8024 Zürich.

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1b, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 12.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße,
Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: P. Mattmüller, Vorsteher,
Taubstummenanstalt Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
Vordemwald AG

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39

Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Neuengasse 25, 3000 Bern, Telefon 031 22 69 62

oder Geschäft 031 54 22 93

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: vakant

Sekretär: James F. Lussy, Höhenweg 2, Dübendorf

Kassier: Peter Güntert, Schaffhauserstraße 196,
Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Taubstummenfürsorge für Baselstadt

Diakonissenhaus Riehen/Basel,

Telefon 061 51 38 88 (täglich 8 bis 9 Uhr)

Fürsorgerin: Schwester Marta Mohler

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des

Erziehungsheims Hohenrain,

Pilatusstraße 24, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube

und Schwerhörige,

Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Cl. Iseli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 24 43 03

Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,

Fräulein E. Kronauer, Frau R. Berner

In andern Kantonen wende man sich an die

Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis

oder an die entsprechenden Stellen

der Gebrechlichenhilfe